

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: anzeigen@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA-News

PIR-Rating misst positiven Einfluss

Anfang Juni wurde das dritte „Positive Impact Rating 2022“ auf dem UN PRME Global Forum vorgestellt. Das Positive Impact Rating (PIR) ist eine Bewertung, die von Studenten und für Studenten durchgeführt wird und soll den positiven Einfluss messen, den eine Schule auf die Welt hat. An der aktuellen Ausgabe 2022 nahmen 45 Schulen teil, die auf Stufe 3 oder höher eingestuft sind. Vier Business Schools haben die höchste Stufe 5 (Pioneering Schools) erreicht. Auf Stufe 4 (Transforming Schools) sind 29 Schulen im PIR vertreten, gegenüber 24 Schulen im letzten Jahr. Auf Stufe 3 (Progressive Schools) finden sich 12 Schulen (18 im letzten Jahr). Auf der höchsten Stufe schneiden diesmal vier indische Schulen ab: das S. P. Jain Institute of Management and Research (SPJIMR), die XLRI - Xavier School of Management, das IIM Bangalore und die Woxsen Business School in Hyderabad.

Auf Stufe 4 (Transforming Schools) sind 29 Schulen im PIR vertreten, gegenüber 24 Schulen im letzten Jahr, darunter die Aalto Business School, die Audencia Business School, die Deakin University Business School, die ESADE Business School, die Grenoble School of Management, die INCAE Business School und die Rennes School of Business.

Auf Stufe 3 (Progressing Schools) finden sich zwölf Schulen (18 im letzten Jahr), darunter die EDHEC Business School, die HEC Paris und die University of Gothenburg School of Business. Economics und Law. Business Schools, die unter der Stufe 3 eingestuft wurden, werden in der Bewertung nicht berücksichtigt. Auffallend ist, dass die Top-Schulen der üblichen Rankings in der Regel nicht in der PIR-Bewertung auftauchen. Die

meisten Ranglisten „folgen dem Geld“, das heißt sie setzen auf Karriere, gemessen am Gehalt. Das PIR-Rating basiert auf 20 Fragen in sieben relevanten Kategorien; Leitung und Kultur der Schule; Studienprogramme, Lernmethoden und Studentenunterstützung; die Institution als Vorbild und ihr öffentliches Engagement. Die PIR-Gesamtpunktzahl der Business School wird verwendet, um die Schulen auf fünf Ebenen zu positionieren. Die verschiedenen Stufen beziehen sich auf den Grad der Leistung bei der Entwicklung der sozialen Auswirkungen.

Der Zweck der Bewertung ist es, das Lernen an und zwischen den Schulen zu ermöglichen und nicht, eine weitere wettbewerbsorientierte Rangliste zu erstellen. Die Schulen werden daher in fünf verschiedenen Stufen eingestuft, in denen sie in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt sind. Die Studierenden und die Leitung jeder teilnehmenden Schule erhalten kostenlosen Online-Zugang zu einem Dashboard, mit dem die Ergebnisse ihrer Schule in den verschiedenen Bereichen mit dem Durchschnitt aller Business Schools verglichen können. Dies ermöglicht es ihnen, aktiv an der Verbesserung ihrer positiven Auswirkungen zu arbeiten. Die Studierenden, die Zugang zu denselben Daten haben, können mit der Verwaltung zusammenarbeiten.

Wofür wird PIR effektiv genutzt? Eine neue Umfrage unter den teilnehmenden Schulen hat gezeigt, dass der PIR in erster Linie als Instrument zur Messung der sozialen Auswirkungen und zur Kommunikation genutzt wird. Die meisten der teilnehmenden Schulen schätzen das PIR in erster Linie als ein Instrument ein, um zu verstehen, wie und wo die Schule ihren Einfluss auf die Gesellschaft erhöhen kann (48 Prozent). Der zweitwichtigste Zweck ist, das PIR als Quelle zu nutzen, um die Erwartungen der Studierenden

EDITORIAL

Ranking-Akrobatik



„Leipziger HHL erhält Top-Platzierung im *Economist* MBA-Ranking“ frohlockte die Leipziger Business School. „Das Wirtschaftsmagazin *Economist* beurteilt in seiner aktuellen Bestenliste das MBA-Studienprogramm der Handelshochschule Leipzig (HHL) mit Spitzenwerten. Demnach belegt das Vollzeit-MBA-Programm der HHL Platz 4 in Deutschland, Platz 23 in Europa und weltweit Platz 84.“ Das ist schon ziemlich verwegen. Platz 4 ist der schlechteste Platz einer deutschen Business School. Platz 23 in Europa bedeutet Platz 23 von 28 gerankten europäischen Schulen. Und Rang 84 von 100 gerankten Schulen, ist nun auch keine „Top-Platzierung“.

Das zeigt, wie verzweifelt die Schulen mit ihrer Platzierung werben, auch wenn die Rangliste noch so absurd ist. Stanford liegt hinter der HEC Paris, das IMD hinter der Pepperdine State University - das Absurditäten-Kabinett des neuesten *Economist*-Rankings ist mal wieder umwerfend. Man fragt sich, wann die peinliche Rangliste nicht mal auf das Blatt abfährt. Oder kann man den Artikel des renommierten Wirtschaftsmagazin auch nicht mehr trauen? Im Fall der HHL ist allerdings noch etwas bemerkenswert. Die Schule hat sich als Leitlinie das Leipziger Führungsmodell gegeben: „Führung bedeutet, einen Beitrag zu einem größeren Ganzen zu leisten, den Dritte als sinn- und wertvoll erachten. Im Leipziger Führungsmodell misst sich die Führungsleistung konsequent am Wertbeitrag.“ Doch welchen Wertbeitrag hat eine derart täuschende Pressemeldung?

Die Bemühungen der Business Schools zu mehr Ethik und Nachhaltigkeit bleiben daher fraglich. Da helfen auch keine offenen Briefe der AACSB. Die Wirtschaftsausbildung müsse „transformiert“ werden, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Geschäftswelt gerecht zu werden, forderten die 32 Vertreter des Global Network for Advanced Management bei ihrem zehnjährigen Bestehen. „Unsere Maßstäbe für den Erfolg müssen sich ändern“, sagte Peter Bakker, Präsident des World Business Council for Sustainable Development. Wenn man sich die Rankings ansehe, werden diese immer von dem Gehalt der Absolventen bestimmt. Doch solange Schulen bei dem Ranking-Spiel mitmachen, wird sich nichts ändern.

Bärbel Schwertfeger



zu verstehen und zu erfüllen und um enger mit ihnen zusammenzuarbeiten (23 Prozent). Darüber hinaus haben die meisten Schulen begonnen, PIR als Mess- und Berichtsinstrument zu nutzen, um über ihre Fortschritte und sozialen Auswirkungen Rechenschaft abzulegen. 62 Prozent der befragten Schulen haben PIR bei ihrer AACSB-Akkreditierung verwendet. 49 Prozent haben es in ihren PRME-Berichten verwendet. Und 35 Prozent haben es für ihre EQUIS-Akkreditierung verwendet.

Die Datenerhebung wurde von Studentenvereinigungen organisiert, die die Umfragen auf dem Campus verteilen. PIR wurde von Experten der Wirtschaftshochschulen zusammen mit globalen Nichtregierungsorganisationen - WWF, Oxfam und UN Global Compact - entwickelt. Die internationalen Studentenvereinigungen oikos, AIESEC und Net Impact sind Partner von PIR, unterstützt von VIVA Idea (Costa Rica), The Institute for Business Sustainability Foundation & Fehr Advice, beide aus der Schweiz.

www.positiveimpactrating.org

Economist-Ranking: Absurde Achterbahn

Nachdem am letzten Ranking des *Economist* etliche US-Schulen - von Chicago, Harvard, Northwestern bis zu Stanford - die Teilnahme verweigerten, dominieren die US-Schulen die Top Ten des diesjährigen Rankings. Platz 1 erreicht diesmal die Harvard Business School, gefolgt von der Wharton School und der Kellogg School of Management an der Northwestern University. Platz 4 geht an der Columbia Business School vor dem MIT und der Fuqua School of Business an der Duke University. Auf Platz 7 hält sich die HEC Paris als einzige europäische Schule. Im vergangenen Jahr war sie noch auf Platz 2. Ein Rang schlechter als die französische Schule ist die Stanford Graduate School of Business auf Platz 8 - was ziemlich absurd ist. Es folgen die Chicago Booth School of Business und die Ross School of Business an der University of Michigan.

Die zweitbeste europäische Schule ist die SDA Bocconi School of Management auf Platz 13, im Vorjahr war sie noch auf Platz 6. Die spanische IESE Business School, im Vorjahr auf Platz 1, stürzt auf Platz 16. Die französische EDHEC Business School kommt auf Platz 18. Im Vorjahr war sie auf Platz 7 und davor auf Platz 25.

Die Mannheim Business School landet auf Platz 25 (Vorjahr Platz 26) und ist damit beste deutsche Schule. Die ESMT ist auf Rang 74, einen Platz vor der Indian School of Business. Im Vorjahr war sie auf Rang 46. Die WHU - Otto Beisheim School of Management erreicht Platz 83, die HHL - Leipzig Graduate School of Management Platz 84.

Es ist offensichtlich, dass die Rückkehr der US-Schulen für größere Verwerfungen sorgte, zumal das Ranking die zweijährigen Programme auch bevorzugt. Insgesamt verzeichneten 57 Programme zweistellige Auf- und Abstiege, was 80 Prozent der 71 Schulen betrifft, die letztes Jahr teilnahmen.

Am schlimmsten erwischt es das Indian Institute of Management at Ahmedabad mit einem Absturz von 48 Plätzen auf Platz 99. Das IMD in Lausanne sinkt 32 Plätze von Rang 10 auf Rang 42.

Glücklich dürfen sich die Schulen schätzen, die ihre Teilnahme verweigerten: INSEAD, London Business School, Cambridge Judge, Oxford Said und die spanische IE Business

School. Die Liste der Schulen, die nicht wählbar waren oder nicht mitgenacht haben (so kann man die Nicht-Teilnahme auch verschleiern) ist viel länger: Asian Institute of Management, University of Alabama, American University, University of Bath, University of Calgary, University of Cape Town, Curtin University, ESCP Business School, Henley Business School, Universidad Austral, Imperial College Business School, Pan-Atlantic University, University of Manchester, University of Miami, Newcastle University Business School, Portland State University, Prague University of Economics and Business, Purdue University, Erasmus University, University of South Carolina, Seoul National University, Temple University, University of British Columbia, Hong Kong University of Science and Technology, University of Melbourne, University of Western Australia und University of Wollongong.

Bei dem Ranking werden folgende Kriterien berücksichtigt: 35 Prozent macht die Öffnung neuer Karrieremöglichkeiten aus, ebenfalls 35 Prozent entfallen auf die persönliche Entwicklung und die Bildungserfahrung (Qualität der Professoren, GMAT-Wert und Diversität der Klasse). Mit 20 Prozent wird der Gehaltsanstieg bewertet und zehn Prozent entfallen auf das Netzwerk-Potential.

Das *Economist*-Ranking ist schon immer berüchtigt für seine gravierenden Auf- und Abstiege, die erhebliche Zweifel an der Methodologie aufkommen lassen. Man fragt sich, wann der Economist endlich damit aufhört.

www.whichmba.economist.com

Kehrtwende:

IMD will jüngere MBA-Studenten

Das International Institute for Management Development (IMD) in Lausanne war bekannt dafür, dass das MBA-Programm mit 90 Teilnehmenden relativ klein war und vor allem Studenten Anfang 30 anzog. Das soll sich nun ändern. Innerhalb von drei Jahren soll sich die Zahl der neuen MBA-Studierenden auf 150 erhöhen, eine Steigerung von 67 Prozent gegenüber der bisherigen Klasse mit 90 Studierenden. 97 Studierende waren es im Jahr 2021, 104 in der aktuellen Klasse und 120 sollen es im nächsten Jahr sein. Gleichzeitig sollen die Studierenden jünger werden. Letztes Jahr sank das Durchschnittsalter der neuen MBA-Studierenden auf 31 Jahre. Dieses Jahr waren es 30 Jahre. Ziel ist das Durch-

schnittsalter bei 28 und 29 Jahren, wie es bei den meisten anderen MBA-Programmen der Fall ist.

„Wir sind auf der Suche nach jüngeren Studenten“, sagt Omar Toulan, neuer Dekan des MBA-Programms am IMD in der Schweiz gegen dem MBA-Portal *Poets&Quants*. Seine Kalkulation: Wenn man das Programm ausbauen wolle und nur Interessenten über 30 anzieht, erreiche man nur 20 Prozent derjenigen, die einen MBA machen wollen. Mit 24 Jahren könne man wahrscheinlich hundert Prozent der Leute erreichen. Toulan glaubt, dass die Erweiterung des Bewerberpools für das IMD es der Schule ermöglichen wird, die Größe ihres MBA-Programms zu erhöhen, ohne Abstriche bei der Qualität machen zu müssen.

Er glaubt sogar, dass die größere Altersvielfalt die MBA-Erfahrung für alle Teilnehmer des Programms verbessern wird. Das IMD könne Kandidaten mit weniger Berufserfahrung anders beurteilen. „Wenn Sie jünger sind, wird die Messlatte höher liegen“, sagt der MBA-Dekan. „Wir suchen nach Leuten, die trotz ihres Alters etwas Besonderes haben, das es ihnen ermöglicht, aktiv an internationalen Gesprächen teilzunehmen und einen Beitrag zu leisten.“ Um die Besten zu rekrutieren, lädt IMD die Bewerber zu einem „Assessment Day“ auf dem Campus ein, bei dem die Kandidaten nicht nur interviewt werden, sondern auch mehrere Teamübungen absolvieren müssen. Die Schule hat 35 Assessment Days im Jahr.

Gleichzeitig hat die Schule die Stipendien seit 2021 verdoppelt, wobei der größte Teil der Aufstockung den unter 30-Jährigen gewidmet ist. Unter den derzeit 104 MBA-Studierenden der Schule sind 39 Nationalitäten und die Rekordzahl von 37 Frauen.

Das auf Führung ausgerichtete MBA-Programm umfasst Erfahrungslernen, Innovations- und Digital Labs, Entdeckungsreisen nach Buenos Aires, Dubai und ins Silicon Valley, Start-up-Projekte und intensive persönliches Coaching. Das elfmonatige Programm, das im Januar beginnt, schließt vor Jahresende mit einem siebenwöchigen internationalen Beratungseinsatz ab. Das Programm ist außerdem auf den Schwerpunkt Nachhaltigkeit ausgelegt. Omar Toulan war, bevor zum IMD kam, 19 Jahre lang an der McGill University in Montréal in Kanada als Professor für Strategie und stellvertretender Dekan des dortigen MBA-Programms tätig.



Außerdem war er Gastprofessor an einigen der führenden Business Schools der Welt, darunter die London Business School, INSEAD, Imperial College und Stockholm School of Economics. Zudem hat er bei McKinsey & Company und im Weißen Haus gearbeitet.

Die Kehrtwende ist dennoch riskant, weil das IMD damit seinen besonderen Status aufgibt und mit allen Topschulen konkurriert. Der Fokus der IMD lang bisher vor allem auf der Executive Education, also Managementseminaren ohne akademischen Abschluss.

Das IMD litt enorm unter der Corona-Pandemie. Zehn Prozent des Personals der Schule wurde entlassen, die IMD-Professoren akzeptierten Gehaltskürzungen. Die Einnahmen waren von 130 Millionen auf 90 Millionen zurückgegangen. Bis zum Jahresende schrieb IMD rote Zahlen.

Die schwierigste Herausforderung bestand darin, die Weiterbildungsprogramme für Führungskräfte zu überdenken und neu zu gestalten. Im Jahr 2019 waren nur zehn Prozent der IMD-Programme technologiegestützt. Im Jahr 2021 waren es 64 Prozent und in diesem Jahr werden fast hundert Prozent Blended Learning sein. Beispiel: Advanced Management Program. Vor der Pandemie kamen die Teilnehmenden für drei Wochen auf den Campus, heute gibt es eine Serie von virtuellen Sitzungen, in denen die Teilnehmenden die Business-Herausforderung identifizieren, an der sie arbeiten wollen. Sie bekommen Feedback von ihren Teammitgliedern am Arbeitsplatz und sie schärfen ihre Herausforderung mit einem Coach vom IMD. An Stelle von drei Wochen auf dem Campus, verbringen zwei Wochen im Präsenzunterricht und fokussieren sich auf Experiential Learning und einen dreitägigen Workshop in den Bergen. Der Erfolg gibt dem IMD recht: Vor kurzem hatte man die größte Klasse des Advanced Management Program seit vier Jahren.

www.imd.org

MBA-Hintergrund

AACSB mit Schwerpunkt auf gesellschaftlicher Wirkung

AACSB, die weltgrößte Organisation für betriebswirtschaftliche Ausbildung, hat einen offenen Brief veröffentlicht, in dem sie zu einem transformativen Rahmen für die Unternehmensführung aufruft, der Profit mit Purpose, Menschen und dem Planeten für eine nachhaltige Wirkung verbindet. In dem Brief beschreibt die AACSB ihre Bemühungen, beginnend mit dem AACSB-Kollektiv - Gruppen aus Führungskräften von Business Schools, Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen, Regierungsbehörden und Studentengemeinschaften für einen Wandel zu sorgen. Es soll sich mit dem raschen Aufbau eines Rahmens für gesellschaftlich wirksame Führung und den Kenntnissen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen beschäftigen, die für Veränderungen erforderlich sind. Das Ergebnis dieser Arbeit wird in ein neues Wertversprechen einfließen, das die Wirtschaftsausbildung verändern wird, indem es konventionelles Denken in Frage stellt und zu Veränderungen in Systemen anregt. Die Ergebnisse werden auf der AACSB Societal Impact Conference am 24. und 25. Oktober in New York City vorgestellt und die Entwicklung der neuen Geschäftsphilosophie und des Rahmens wird fortgesetzt.

www.aacsb.edu



GNAM feiert zehnjähriges Bestehen

Das Global Network for Advanced Management (GNAM) feierte Ende Mai sein zehnjähriges Bestehen am International Institute for Management Development (IMD) in Lausanne. Mit dem Ziel, die Yale School of Management zur globalsten Business School der USA zu machen, entwickelte der damalige Yale-Dekan Edward „Ted“ Snyder das Netzwerk. Die Idee war, Business Schools aus der ganzen Welt zu gewinnen, die zusammen Bildungsprogramme und globale Erfahrungen für Studenten entwickeln. Anfangs konnte Snyder 16 Schulen davon überzeugen, dem Netzwerk beizutreten. Er nutzte geschickt die Kraft der Marke „Yale University“, um Schulen in Brasilien, Chile, Ghana und Vietnam zur Teilnahme an einem Projekt zu bewegen. Es ging um den Austausch von Forschungsergebnissen, Lehrmaterial, Lehrkräften und schließlich Absolventen. So entstand schließlich ein Netzwerk von 34 Business Schools. Inzwischen gibt 32 Mitglieder, wobei nur eine Schule pro Land dabei ist.

Zehn Jahre nach der Gründung des Netzwerks sprechen die Statistiken eine deutliche Sprache. Mehr als 13.000 Studenten haben an einer Global Network Week teilgenom-

men, bei der die Studenten zu einem Kurs an einen anderen Campus des Netzwerks reisen. 4.370 haben sich in Online-Kurse eingeschrieben, die von Netzwerkschulen entwickelt wurden. Mehr als 4.500 Studenten haben an Global Virtual Teams teilgenommen und fast 15.200 Studenten und Alumni haben an Umfragen des Global Network teilgenommen. Darüber hinaus gab es Fallwettbewerbe und von Lehrkräften geleitete Kooperationen zu den Themen Nachhaltigkeit, urbane Resilienz und Unternehmertum. Und das alles ohne Geld. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen erfolgte auf der Grundlage des guten Willens und des starken Engagements für die Schaffung von mehr globalen Möglichkeiten für Studierende und Lehrkräfte. Eine Vergütung spielte dabei keine Rolle.

„Der Wert des globalen Netzwerks ist größer denn je“, sagte David Bach, Gründungsmitglied des GNAM und Dekan für Innovation und Programme am IMD. „Keine Business School, egal wie gut sie ausgestattet ist, kann den gesamten Globus mit ihrem Fachwissen abdecken. Durch die Vernetzung und den Austausch von Fachwissen erweitern wir unsere Sicht und können unsere Studenten besser auf eine Welt voller globaler Heraus-



MBA Studentenn an der HHL



© HHL Dominik Wolf

forderungen vorbereiten.“ Es gab einer Reihe von Podiumsdiskussionen, die sich mit der Frage beschäftigten, wie die Klimakrise, die zunehmende Ungleichheit, die globale Pandemie und die neuen Technologien den Inhalt und Zweck der Wirtschaftsausbildung beeinflussen. Peter Bakker, Präsident und CEO des World Business Council for Sustainable Development, forderte ein grundlegendes Überdenken des Kapitalismus mit einer umfassenden Systemtransformation, die die ökologischen und sozialen Auswirkungen von Unternehmen in ihre Leistungskennzahlen und Kapitalkosten integriert. „Unsere Maßstäbe für den Erfolg müssen sich ändern, sagte Bakker. „Wenn man sich das Ranking von Business Schools anschaut, wird es immer noch durch das Gehalt bestimmt, das die Absolventen zwei Jahre nach ihrem Abschluss bekommen.“

Neuer Vorsitzender des Netzwerkes ist ESMT-Präsident Jörg Rocholl. Er schlug unter anderem Initiativen vor, die die Alumni des Netzwerkes miteinander verbinden, um eine stärkere gemeinsame Arbeit an der Erstellung von Programmen zur Nachhaltigkeit zu fördern und das Netzwerk für die Ausbildung von Führungskräften zu nutzen. Andere schlugen vor, Studenten nach Abschluss eines Online-Kurses oder einer Vertiefungswoche im Netzwerk Abzeichen zu verleihen, die sie auf ihren LinkedIn-Profilen veröffentlichen könnten. Auf diese Weise könnten sich die Studenten ihre Teilnahme anrechnen lassen und das Netzwerk auch bei anderen potenziellen Nutzern bekannt machen.

www.globalnetwork.io

Frühzeitiges Recruiting: Jobangebote vor Studienbeginn

Schon die Aufnahme in die Business School erweist sich für einige Studierenden als Karrieresprungbrett: Sie erhalten Angebote von Beratungsunternehmen. Das berichtet das *Wall Street Journal*. Große Beratungsunternehmen wie Bain & Co. und McKinsey & Co. bieten Studenten, die erst in diesem Herbst mit dem Studium beginnen, bis 2023 Praktika an. Einige Angebote sind mit der Aussicht auf eine Vollzeitstelle nach dem Abschluss 2024 verbunden. Das wirft die Frage auf: Warum sollte man ein teures Wirtschaftsstudium absolvieren, wenn schon die Aufnahme in die Hochschule ausreicht, um ein Jobangebot zu erhalten?

Viele dieser Angebote kommen im Rahmen von Pre-MBA-Programmen, die oft von Arbeitgebern oder gemeinnützigen Gruppen

für Frauen, Minderheiten und andere unterrepräsentierte Studentengruppen an Business Schools organisiert werden. Der Wettbewerb um diese Talente ist besonders intensiv, weshalb einige Unternehmen versuchen, die Kandidaten an sich zu binden, bevor sie sich für eine andere Stelle entscheiden.

Einige Studenten sagen, dass sie sich durch Kontakte zu Unternehmen schon bei Studienbeginn auf die Lehrveranstaltungen konzentrieren und Beziehungen aufbauen können, sobald das Studienjahr beginnt. Doch einen Job anzustreben, bevor man andere Möglichkeiten erkundet hat, könnte einschränkend sein. Einige Schulen befürchten, dass frühe Zusagen später zurückgenommen werden könnten.

Bain weitet in diesem Jahr seine Rekrutierung für Praktika und Jobs auf mehr Studenten aus, nachdem es gesehen hat, dass andere Unternehmen das Gleiche tun, sagte Keith Bevans, der globale Recruiting-Leiter. Zuvor konzentrierte sich das Unternehmen bei der Rekrutierung im Sommer auf Studenten in Stipendienprogrammen für schwarze, lateinamerikanische und indigene Studenten. Jetzt können sich alle ankommenden Vollzeitstudenten aus diesen demografischen Gruppen für ein einwöchiges Pre-MBA-Programm bewerben.

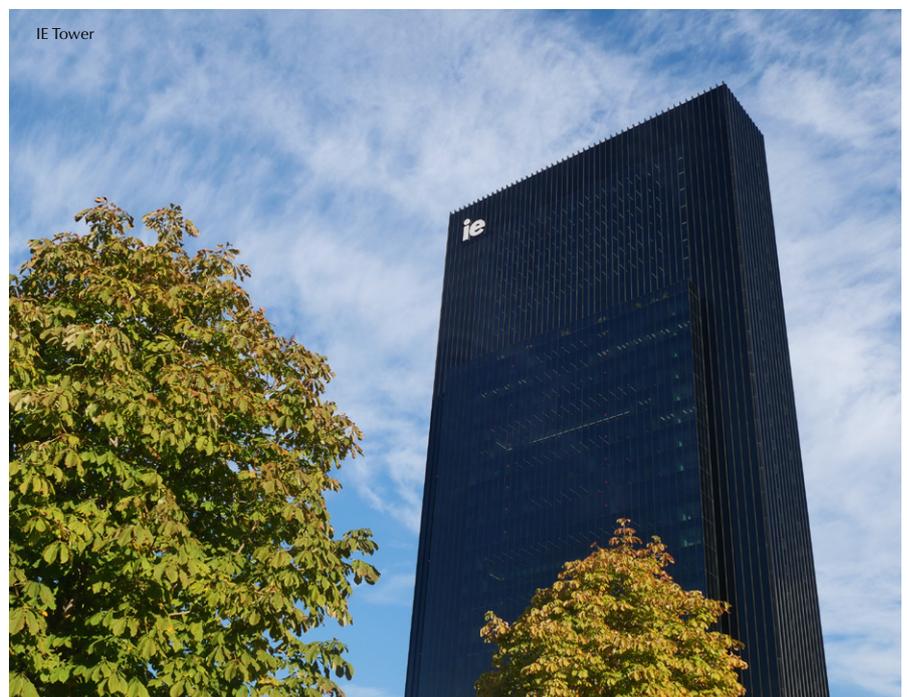
Unternehmen sind „ein wenig freundlicher und sanfter“ bei Vorstellungsgesprächen mit Studenten, die noch kein Wirtschaftsstudium begonnen haben, sagte Peter Aranda, Chief Executive Officer des Consortium for Graduate Study in Management, das schwarze, hispanische und indigene Amerikaner in der Wirtschaft fördert. Anfang des Monats veranstaltete seine Gruppe nach einem jährlichen Orientierungsprogramm einen Interview-Tag für angehende MBA-Studierende aus dem ganzen Land.

McKinsey begann im vergangenen Jahr mit der frühzeitigen Rekrutierung, nachdem es festgestellt hatte, dass einige seiner potenziellen Bewerber sich bereits anderweitig verpflichtet hatten, so Kristin Altenburg, stellvertretende Leiterin der Rekrutierung auf dem US-Campus. Die Teilnehmenden des auf Vielfalt ausgerichteten Pre-MBA-Programms von McKinsey - inzwischen fast 400 - entscheiden sich für ein Vorstellungsgespräch im Sommer oder im Januar, dem typischen Zeitpunkt für MBA-Praktikanten. Die einzelnen Regionen werden entscheiden, ob sie in diesem Jahr neben den Praktikumsangeboten auch Vollzeitstellen anbieten.

www.wsj.com

IE setzt auf virtuelle Welt

Die IE-Universität wird allen Studierenden VR- und AR-Headsets (Virtual und Augmented Reality) zur Verfügung stellen und damit ihr Engagement für immersive Bildungsmethoden unterstreichen. Im kommenden Studienjahr 2022/23 wird die Universität die Ausbildung ihrer 8.000 Studierenden in 140 Ländern mit zusätzlichen immersiven Erfahrungen bereichern. Dieses technologische Engagement ist ein neuer Schritt für die akademische Einrichtung, die sich für einen positiven Wandel durch Bildung, Innovation und Forschung einsetzt. Die IE-Universität war vor 20 Jahren ein Pionier in Europa bei der Gestaltung von Online-Masterstudiengängen, hat ein Liquid-Learning-Modell entwickelt und zählt zu den innovativsten Universitäten der Welt. „Technologie ermöglicht es uns, neue Erfahrungen zu machen und Bildung in eine neue Dimension zu bringen. Wir arbeiten mit



© Schwerfeger

HHL Leipzig Graduate School of Management



© Schwertfeger

unseren eigenen Liquid-Learning-Methoden auf eine aktive, kollaborative, angewandte und personalisierte Weise“, sagte Diego del Alcázar Benjumea, CEO der IE University. Er fügte hinzu: XR - XR ist ein Oberbegriff für Technologien wie Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) und Mixed Reality (MR) - beschreibe immersive, technologiebasierte Erlebnisse, mit denen Nutzer digitale Objekte in die physische Welt projizieren oder umgekehrt mit physischen Objekten in der digitalen Welt interagieren. Die neue erweiterte Realität sei heute von zentraler Bedeutung, weil sie eine neue Art der Beziehung zueinander und auch zu Maschinen darstellt und damit die Grenze zwischen der realen und der digitalen Welt verwischt.

Die IE-Universität hat auch mehrere Methoden, Inhalte und Erfahrungen mit virtueller Realität in den Bereichen Technologie, Nachhaltigkeit, Verhandlung, Marketing und Kommunikation entwickelt, die das Lernen vertiefen und die Entscheidungsfindung und die Diskussion in der Klasse fördern. Darüber hinaus arbeitet die IE-Universität bereits mit Technologiepartnern wie Meta zusammen, mit dem die akademische Einrichtung die „Immersive XR Labs“ an ihren Standorten in Madrid und Segovia entwickelt hat und in denen die Studenten über das Liquid-Learning-Modell mit Metas neuester Generation von VR-Headsets, Meta Quest 2, trainieren können.

Die IE-Universität ist eine der wenigen Universitäten der Welt, die im Jahr 2023 einen Campus in mehreren Metaversen wie Roblox und Decentraland haben wird, wo sich Studenten und Professoren treffen und ihre Kurse von jedem Ort der Welt halten werden. Das Leben auf dem Campus wird eine neue Dimension annehmen, vom Zulassungsverfahren für Studenten über die intensive Erfahrung im Klassenzimmer bis hin zur internationalen Beschäftigung nach dem Abschluss. Darüber hinaus arbeitet die IE-Universität an der Gestaltung von Räumen wie z. B. immersive XR Lab und Immersive Corners, in denen Studenten und Absolventen mit immersiven AR-, VR- und Hologramm-Technologien arbeiten und lernen werden. Ab Herbst 2022 werden sich diese Räume auf dem Campus der IE-Universität in Madrid (IE Tower und María de Molina) sowie auf dem historischen

Campus in Segovia befinden. Bei den VR-Klassenzimmern handelt es sich um spezielle Unterrichtsräume, in denen Studenten und Professoren mit VR arbeiten werden.

www.ie.edu

HHL: Neue Leadership-Module

Die HHL - Leipzig School of Management hat ihre Leadership-Module im Part-time MBA Programm erweitert. Die Kurse („Me as a Leader“, „New in a Leadership Role“, „Building High Performance Teams“ und „Leading Corporate Change“) bauen aufeinander auf und werden sehr praxisrelevant vermittelt. Ab dem neuen Intake wird für die Part-time MBA Studenten auch offiziell Coaching angeboten (vier Sessions). Zudem wurde HHL DIGITAL SPACE gegründet als offene Plattform und Inkubator zur Unterstützung von Unternehmen, nicht nur für die eigenen Studenten und Partner, sondern für alle mit einem digitalen Geschäftsmodell. Die Plattform wurde in den letzten Jahren bereits aktiv von Part-time MBA Studenten parallel zum Studium genutzt.

www.hhl.de

Executive Education

INSEAD setzt auf Nachhaltigkeit

Das INSEAD Business Sustainability Programme vermittelt das Verständnis, das Wissen und die Werkzeuge, um eine effektive Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Das Programm auf dem Campus macht die Teilnehmenden mit den kritischen Herausforderungen bei der Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle vertraut und fordert sie heraus, die strategischen Chancen zu erkennen. Sie werden neu entstehende Rahmenwerke, bewährte Verfahren und eine Vielzahl von Perspektiven und Ansätzen für die Umsetzung erkunden. Darüber hinaus werden sie sich mit den finanziellen und buchhalterischen Dimensionen befassen, den Investitions-, Mess- und Berichtsmechanismen, die sie benötigen, um den wichtigsten Stakeholdern strategische Ziele und Ergebnisse zu vermitteln. Das Programm ist design für Senior Executives und Entscheider: CEOs, CFOs, COOs, Vice Presidents und

Abteilungsleiter. Es ist auch für Board-Mitglieder geeignet. Es beginnt am 24. Oktober, dauert fünf Tage und kostet 8.500 Euro.

www.insead.edu/excecutive-education

TUM bietet Zertifikat zum gesunden Führen

Die Anzahl der psychisch bedingten Ausfalltage nahm in Deutschland innerhalb der letzten Jahre erheblich zu. Insbesondere durch die erhöhte Belastung vieler Erwerbstätiger während der Corona-Pandemie ist das Thema psychische Gesundheit am Arbeitsplatz so aktuell wie nie. Die Technische Universität München (TUM) bietet an ihrem Institut für lebenslanges Lernen ein Zertifikatsprogramms „Gesund(es) Führen“ an. Führungskräfte und Mitarbeitende setzen sich mit psychischer Gesundheit in einer sich verändernden Arbeitswelt auseinander und erlernen den proaktiven Umgang mit psychischen Problemen. Sie erhalten anwendbare Handwerksinstrumente, um gesundheitsfördernde Arbeitsstrukturen in der eigenen Organisation oder dem eigenen Team zu etablieren und bauen Vorurteilen und Diskriminierung gegenüber psychisch Kranken ab. Der Kurs beginnt am 23. September und endet am 27. Januar 2023. Er umfasst vier Seminartage in Präsenz und fünf halbtägige virtuelle Sessions. Für kleine und mittlere Unternehmen liegen die Kosten durch eine Förderung des Europäischen Sozialfonds bei 1.350 Euro. Weitere Teilnehmende zahlen 4.900 Euro. TUM-Alumni erhalten zehn Prozent Rabatt.

www.lll.tum.de

Uni St. Gallen:

Leadership durch People Analytics

Das Verständnis und die Analyse menschlichen Verhaltens und von Organisationen beruhte lange Zeit auf subjektiven, oft ungenauen und auf Intuition beruhenden Informationen. Heute zeigen Verhaltensdaten, wie Menschen arbeiten und wie Unternehmen gemanagt werden. People Analytics ist zusammen mit Business Intelligence, Datenvisualisierung und Enterprise Application Management ein leistungsfähiges Instrument zur Optimierung der Entscheidungsfindung im HR-Bereich geworden. In dem Kurs erwerben die Teilnehmenden ein umfassendes Fundament in angewandter People Analytics.

Zielgruppe sind vor allem HR-Manager, Projektleiter und Datenmanager. Der englischsprachige Kurs beginnt am 6. Oktober und umfasst circa fünf Tage: ein Präsenztage, 16 bis 18 Stunden selbstgesteuertes Lernen und 8,5 Stunden Live-Online. Die Kosten betragen 3.600 Schweizer Franken.

www.es.unisg.ch/de

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

6. September 2022

www.MBAintern.de